

Fürstengeschlechter Deutschlands hinlängliche Unterstützung, um ihren Gegnern das Gleichgewicht zu halten. Die Welfen erlagen in diesem Kampfe, von der gegen sie vereinigten Macht überwältigt, um nach Jahrhunderten mit desto größerem Glanze unter den mächtigsten Fürstengeschlechtern der Erde wieder aufzutreten, während der letzte Hohenstaufe nach mehr als hundertjährigem Herrscherruhme seines Geschlechtes auf dem Blutgerüste endete.

Heinrich der Stolze starb, ehe der mit Conrad begonnene Streit zur Entscheidung gebracht war (1139). Die Sachsen nahmen sich seines zehnjährigen Sohnes, welcher sich in der Folge als Heinrich der Löwe so hohen Ruhm erwarb, mit solchem Eifer an, daß Albrecht das Herzogthum Sachsen an ihn abtreten mußte. In Süddeutschland vertrat Welf VI., Bruder Heinrichs des Stolzen, die Rechte seines Hauses. Welf zog selbst gegen den König, und griff diesen (1140) bei Weinsberg unweit des Neckars an, wurde aber hier mit großem Verluste in die Flucht geschlagen. Burg und Stadt Weinsberg mußten sich dem Kaiser ergeben, und nur durch die Treue ihrer Frauen wurden, wie die Sage meldet, die Bürger der Stadt vor der Rache Conrads gerettet. Hier wurden zum erstenmale die Parteinamen Welf und Ghibelline gehört.

Als bald darnach (1141) Leopold von Oesterreich starb, vermittelte Conrad, welcher wohl einsah, daß das welfische Haus zu mächtig sei, als daß es gedrohen werden könne, eine Vermählung zwischen dessen Bruder und Nachfolger Heinrich Jasomirgott und Gertrud, der Wittwe Heinrichs des Stolzen, und gab ihm das Herzogthum Bayern. Heinrich dem Löwen aber ward das Herzogthum Sachsen zuerkannt, und seine Ansprüche auf Bayern wurden ihm für die Zukunft vorbehalten. Damit jedoch auch Albrecht der Bär zufrieden gestellt wurde, ward die Markgrafschaft Brandenburg für ein vom Herzogthume Sachsen ganz unabhängiges Land erklärt.

Von dem Ausgange des Kreuzzuges, welchen Conrad unternahm, haben wir schon gesprochen. Als er sich dem Tode nahe fühlte, übergab er die Reichsinsignien nicht seinem Sohne, welcher für die Reichsverwaltung noch zu jung war, sondern dem Sohne seines Bruders, dem Herzoge Friedrich, der sich schon durch viele rühmliche Thaten ausgezeichnet hatte.

3. Friedrich I. Barbarossa (1152—1190).

Friedrich I. Barbarossa (1152—1190), welcher sich durch Einsicht, Entschlossenheit, Kraft und wahren Heldenmuth auszeichnete, war durch seine Mutter, Heinrichs des Stolzen Schwester, dem wel-